

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 14

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXII

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Juli 1926.

WochenSpruch: Häng' an die große Glocke nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A.-G. zum alten Zeughaus, Umbau In Gassen 17/Waaggasse, Z. 1; 2. Prof. Tobler's Erben, Autoremise Kirchgasse 48, Z. 1; 3. Kibag A.-G., Lagerschuppenvergrößerung mit Autoremise Vers.-Nr. 69/Seestrasse 381, Z. 2; 4. Tiefbohr- und Baugesellschaft A.-G., Lagerschuppenanbau Haldenstrasse/Binz, Z. 3; 5. Fr. Kirchbaum, Anbau mit Autoremise Vers.-Nr. 1667/Badenerstrasse 292, Z. 4; 6. J. P. Koller, Hofunterkellerung Langstrasse 64, Z. 4; 7. M. Merletti, Mehrfamilienhaus mit Autoremise Im elternen Bett 21, Z. 6; 8. J. Pfister-Picault, 10 Wohnhäuser mit Einfriedung Birmensdorferstr. 266, 268, Haldenstr. 174, 176, 178, 167, 169, 171, 173, Gertrudstr. 106, Z. 3; 9. G. H. Bodmer, Autoremisengebäude Bergstr. 27, Z. 7; 10. J. Gentner-Nichrot, Hallenumbau Hofstrasse 114, Z. 7; 11. J. Kuhn & Komp., Benzintank mit Abfallsäule Kloßbachstrasse 88, Z. 7; 12. B. Verch, Autoremise und Borgartenoffenhaltung Kölleiterstrasse 26, Z. 7; 13. C. Meybohm, Verandaanbau Englischviertelstrasse 14, Z. 7; 14. H. Brunninger, Dachwohnung Seefeldstrasse 127, Z. 8; 15. G. Gatti, Umbau Dahlia-

strasse 7, Z. 8; 16. O. Küsterer, An-, Um- und Aufbau Reinhardstr. 11, Z. 8; 17. O. Martin, Autoreparaturwerkstatt mit Autoremise Zimmergasse 8, Z. 8; 18. R. Moor, Verlängerung des Autoremisengebäudes Bellerivestrasse 49, Z. 8.

Städtische Bauvorlagen in Zürich. Die nächste Gemeindeabstimmung wird Sonntag den 11. Juli stattfinden, und zwar über zwei Kreditforderungen der städtischen Verwaltung. Die eine bezweckt die finanzielle Beteiligung der Stadt am Erweiterungsbau des Volkshauses durch Gewährung eines grundpfandrechtlich gesicherten Darlehens von 300,000 Fr. und eines Beitrages à fonds perdu von 600,000 Fr., die andere die Bewilligung eines Kredites von 1,515,000 Fr. für die Ummwandlung des Beckenhofgutes in einen öffentlichen Park und für die Herstellung der Gebäude des Gutes.

Bankredite der Gemeinde Rüsnacht am Zürichsee. An der Gemeindeversammlung wurde der Antrag des Gemeinderates betreffend den Beitrag an die Schießanlage auf der Forch im Betrag von 5800 Fr. gutgeheissen, ebenso der Antrag der Kirchenpflege für Gewährung von 9300 Fr. für Renovation der Vorhalle der Kirche.

Die Unterstützung der Wohnkolonie rief einer angeregten Diskussion. Nachdem die soziale Bedeutung der Bestrebungen beleuchtet worden war, wurden die Anträge des Gemeinderates nach Vorschlag von Herrn Gemeindepräsident Kendlmann der Reihe nach behandelt.

Der Beitrag der Baugenossenschaft an die von der Gemeinde zu erstellende Straßen-Anlage und Kanalisation wurde entsprechend der Vorlage auf 8200 Fr. belassen, entgegen einem Antrag, dieselbe auf 4000 Fr. zu erniedrigen. Hingegen wurde die Subvention für die Vierfamilienhäuser nach dem Beschlüsse der Vorversammlung von $1\frac{1}{2}\%$ auf 2% der II. Hypothek erhöht. Nachdem noch einige Nebenanträge mit großem Mehr abgewiesen worden waren, wurde der Hauptantrag des Gemeinderates mit obigem Zusatz von der zahlreich besuchten Versammlung angenommen. Gewiß werden auch die wenigen Neinsager sich bald mit der Wohnkolonie befrieden, wenn wenigstens dieselbe nur einigermaßen so schön aussieht, wie das prächtige Modell, das der Vorstand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in der Kirche aufstellen ließ.

Erstellung eines neuen Primarschulhauses in Rikon-Effretikon (Zürich). Die Schulgemeinde-Versammlung Rikon-Effretikon behandelte ein Kreditbegehren der Schulpächterhaft im Betrag von 390,000 Fr. für den Bau eines neuen Primarschulhauses. Gemäß den in einer früheren Versammlung genehmigten Plänen soll der Schulhaus-Neubau 6 Lehrzimmer enthalten, wovon zwei für die Sekundarschule, die sich bei der Primarschule einmietet. Ferner sind Räumlichkeiten vorgesehen für eine Schulküche, Handfertigkeitsräume und ein Schulbad. Der Kredit für das schöne Gebäude, welches an seinem erhöhten Standort oberhalb des Dorfes der Gegend zur Zürde gereichen wird, wurde einstimmig genehmigt. Über einen Antrag, gleichzeitig mit dem Schulhaus einen Turnhallenbau im Kostenvoranschlag von 60–80,000 Franken auszuführen, konnte aus formellen Gründen nicht abgestimmt werden.

Bauträte für Wasser- und Gasversorgung in Adliswil (Zürich). Die Kredite für den Wasserleitungsumbau in der Kirchbergstraße im Betrage von 25,000 Franken und für die Wasser- und Gasleitung in das neue Quartier des Herrn August Müller, Baumeister im Betrage von 12,000 Fr. und 4000 Fr. wurden von der Gemeindeversammlung gutgeheissen. Mit der Stadt Zürich wurde ein neuer Gaslieferungsvertrag abgeschlossen, der einen Gaspreis von $19\frac{1}{2}$ Rp. per Kubikmeter vor sieht. Dem Antrag des Gemeinderates, den Gaspreis ab 1. Juni 1926 von $27\frac{1}{2}$ auf 25 Rp. herabzusetzen, stimmte die Versammlung ebenfalls zu.

Über das Karl-Schenk-Haus in Bern berichtet das „Oberländer Tagbl.“: Am 16. Juni wurde das Karl-Schenk-Haus in Bern dem Betrieb übergeben. Die im Erdgeschoß bezogenen Verkaufsläden hatten ihre Schaufenster festlich hergerichtet, — die ersten Käufer stellten sich ein. Eine Schar Eingeladener, darunter auch Pressvertreter und die einzige noch überlebende Tochter von Bundesrat Schenk, Frau Professor Heß-Schenk, wurden vom Verwaltungsrat durch das Haus geführt und auch mit leiblichen Genüssen, die das Haus bieten kann, bekannt gemacht.

Zürich hat sein Kaspar Escher-Haus. — Bern nun sein Karl-Schenk-Haus. Um den großen bernischen Staatsmann Karl Schenk im Volk bewußtsein lebendig zu erhalten, wurde ihm dieses kräftige, äußerlich streng und schlicht gestaltete Haus geweiht. Bundesrat Karl Schenk, persönlich der einfachste und anspruchloseste Mensch, förderte die schönen Künste, vorab aber die Erstellung monumental er eidgenössischer Bauten. Deshalb trägt dies neue Haus in der Spitalgasse, das fünf frühere Besitzungen umfaßt und einen Flächentinhalt von nahezu 900 m², einen Rauminhalt von rund 19,000 m³ aufweist, an seiner Fassade die „löwenhäuptige“ Reliefsbüste von Karl Schenk, vom Berner Bildhauer Robert Schmitz ge-

schaßen, der auch das Soldatenedenkmal von Lyss schuf.

Das mächtige Haus, das modernste der Stadt Bern, das den City-Charakter der zentralen Stadtteile wesentlich verstärkt, wurde in weniger als einem Jahre fertig erstellt. Den überaus schwierigen Abbrucharbeiten mußten besonders tiefgreifende Fundamentierungen nachfolgen; die Fundamente reichen bis über 9 Meter unter Straßenniveau. Erst im August 1925 konnte mit dem eigentlichen Abbruch begonnen werden, und dennoch stand das Haus schon im Mai 1926 bezugsreif da. Die Abbruch- und Aufbaufirmen Bürgi, Grossjean & Cie. und Eugen Hirt & Sohn, Bern, leisteten im Verein mit dem Architekten Franz Trachsel und allen andern Mitwirkenden Erhebliches. Die Finanzierung übernahmen drei Berner Banken: die Kantonalbank, Schweiz. Volksbank und Spar- und Leihkasse.

Schon die zweistöckigen Keller sind eine Sehenswürdigkeit. Sie haben insgesamt eine Tiefe von 7 Metern und dienen in der Hauptsoche als Weinkelleren; imposante Weinfässer wölben sich da unten! Im Parterre, fast genau im Zentrum des Hauses, befindet sich ein von einer Kuppel mit Buchenscheiben in Eisenbeton überdachter Rundraum, um welchen 16 Ladengeschäfte gruppiert sind, zwei Kioske eingeschlossen. Diese Geschäfte bilden zusammen also nicht etwa ein Warenhaus, sie sind selbständig: Bis heute weisen die Schaufenster auf ein Kaffeegeschäft, eine Metzgerei, einen Blumenladen, einen Herren- und Damenfriseursalon usw. hin. Im ersten Stock befindet sich ein fein hergerichteter Tearoom mit Confiserie, ein Coiffeur, ein Photograph, ein Radio- und ein Musik-(Grammophon-)Geschäft, im zweiten Stock ein goldgelber, mit allerhand farbigen Beleuchtungseffekten versehener Dancing-Raum mit blauen Vorhängen; hier können auch intimere Anlässe, Gesellschaften, Sitzungen, Konzerte usw. abgehalten werden. Außer diesen geschäftlichen Räumen birgt das Haus in seinen 6 Stockwerken noch insgesamt 72 Zimmer, meist Bureauräume und eine Abwärtswohnung. Vom Terrassendach aus genießt man einen ganz neuen Blick über die Stadt Bern. Das Haus ist beidseitig mit Lichthöfen ausgeflattet, symmetrisch angelegt; ein grüner und ein violetter Aufgang (Treppenhaus) führt in die obere Stockwerke.

Erstaunlich ist an diesem Hause vor allem die überaus geschickte Raumausnutzung und Raumverteilung. Bis in die Kellerräume hinauf fällt das viele Tageslicht auf, das in diesem Gebäude Verwendung findet. Viel Sonne fällt in die obere Stockwerke; alles mutet hell und lustig an, dank auch einer guten Ventilation. Und die Fassade, die im Stile des strengen Berner Barock gehalten ist, schließt das Straßenbild der Spitalgasse nun würdig ab. Ohne unangenehm aufzufallen bedeutet dies Karl-Schenk-Haus ohne Zweifel eine Bereicherung des modernen Stadtbildes.

Bootshausneubau in Luzern. Man schreibt dem „Vaterland“: Der See-Klub Luzern hält in seinem Klublokal im Hotel Monopol die außerordentliche Generalversammlung ab. Das Hauptthema war der Bootshausneubau. So soll nun der sportlich und gesellschaftlich stets rührige See-Klub ein neues Heim erhalten und wenn auch die Baubewilligung noch ausstehend ist, so ist es der Wunsch eines jeden See-Klublers, am alten Ort bei dem Insel zu bleiben. Es darf gehofft werden, daß die maßgebenden Stellen die edlen Bestrebungen des Klubs diesbezüglich unterstützen und ihm den Weg zu dem baldigen Neubau ebnen helfen. Nach den von der Firma Möri & Krebs entworfenen Plänen soll der Stil des neuen Bootshauses dem heimatlichen Charakter angepaßt werden, um damit auch nur zur Verschönerung des linken Seufers beizutragen.

Bautätigkeit in Siebnen (Schwyz). (Korr.) Die Bautätigkeit in Siebnen blüht auch nach Erstellung des A.-G. Kraftwerkes Wäggital weiter,namenlich entstehen in der "Adler"-Wiese immer wieder neue Wohnbauten, so daß in Bälde dieser Wiesenplan mit neuen Privat-sigen, Geschäftshäusern, Garten- und Straßenanlagen ganz überbaut ist. Hier ist in kurzer Zeit ein neuer Dorsteil entstanden, der von einem aufstrebenden Mittel-stand zeugt.

Neu erschlossenes Baugebiet zwischen Luzern und St. Niklausen. Das "Luzerner Tagbl." berichtet: An der Langen Sandstrasse ist die aussichtsreich und sonnig gelegene Liegenschaft Hinterrain mit total 60,000 Quadratmeter als neues Baugebiet für Privatbauten erschlossen worden. Nachdem in der Peripherie der Stadtgemeinde ideal gelegene Bauplätze immer seltener zu werden pflegen, wird dieses neue Bauterrain sicherlich großes Interesse erwecken. Hinterrain ist zu Fuß von der Stadtmitte aus in 25 Minuten erreichbar. Mit der Einführung eines Bebauungsplanes wurde Herr Architekt G. Cafferini-Moser in Luzern betraut.

Zur Baufrage einer permanenten Fest- und Ausstellungshalle in St. Gallen. Eine von 46 interessierten städtischen Vereinen mit gegen 100 Delegierten besuchte Versammlung sprach sich sozusagen einstimmig für die Erstellung einer permanenten Fest- und Ausstellungshalle aus. Noch nicht völlig abgellärt ist die Platzfrage, doch scheint nur die Kreuzbleiche bei der Raserne, auf der 1922 das Eidg. Turnfest stattfand, ernsthaft in Frage zu kommen.

Bau von Klubhäusern. (Korr.) Die Sektion Winterthur des Schweizerischen Alpenklubs will auf Cavardiras bei Disentis (Graubünden) eine Klubhütte bauen. Diese kostet zum mindesten Fr. 35,000.— Der Bau würde bedeutend mehr kosten, wenn nicht das Kloster Disentis den Hüttenplatz mit Umschwung und samt dem erforderlichen Baumholz schenken würde. Diese schöne Schenkung findet bei den Alpinisten dankbare Anerkennung. Die Sektion Winterthur des S. A. C. ist bekanntlich auch Besitzerin der Muttenseehütte im Kanton Glarus. Die obige Meldung scheint darauf hinzudeuten, was schon laut geworden ist, nämlich daß der Sektion Winterthur an der jetzigen Muttenseehütte nicht mehr viel gelegen ist und zwar aus begreiflichen Gründen. Durch den Bau des Muttensee-Großkraftwerkes wird wohl auch sowieso die Frage der Unterkunftsverhältnisse neu geregelt werden müssen. Bekanntlich beabsichtigt auch der akademische Klub in Basel im Gebiete des Ristensöckli eine Klubhütte zu errichten.

Der Bau der neuen Turnhalle in Ennetbaden (Aarg.) schreitet laut "Schweizer Freie Presse" rasch vorwärts. Sie dürfte im kommenden Frühjahr bezugsfertig sein. Architekt ist Herr Lüpfe, die Bauleitung liegt in den Händen von Herrn Schneider und Baumeister ist Herr Hermann Mäder. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 265,000 Fr. Der Bau, architektonisch modern, wird allen Anforderungen genügen. Er ist 40 m lang und 14 m tief. In den Kellerräumlichkeiten finden sich unter anderem die Schulküche, Douchenräume, ein Zimmer mit Weichboden für Nationalturnen. Im Parterre die Turnhalle mit südlich angebauter Bühne. Sie ist zugleich Gemeindesaal. Daneben alle andern Räume, wie Garderobe, Office, Aborte usw. Im ersten Stock ein Unterrichtszimmer, das der Musik dienen kann. Ennetbaden kann auf diesen Bau stolz sein. Obwohl das Wetter ungünstig war, hat der Bau, der unserer altbewährten Firma Mäder anvertraut ist, in anerer nenswerten Weise gefördert werden können.

Der Bebauungsplan für das Gebiet der projektierten neuen Stadtkirche in Frauenfeld mit den festgelegten Baulinien ist vom Regierungsrat genehmigt worden.

Ein Militärsanatorium. Der Bund plant den Ankauf des Hotels Montana et Angleterre in Montana zwecks Umbau zu einem Militärsanatorium. Der Bundesrat gelangt mit einer Botschaft darüber an die Räte. Der verlangte Kredit beträgt 502,755 Fr.

Bautätigkeit in Rüschlikon

(Zürichsee)

Es kann vorkommen, daß hier und da einer der 2600 Einwohner des Dorfes Rüschlikon, einen größeren Spaziergang macht, um die "höhere Umgebung" seines Dorfes zu genießen. Da sieht er vielleicht eine breite, neue Straße, beidseitig mit Linden bepflanzt, in einen mächtigen Garten sich verlaufen. Am Anfang steht eine Tafel: Verbot! usw., die den Neugierigen auf die staubige Säumerstraße, auf der er spaziert, verbannt. Was hinter der Verbotstafel vorgeht, will ich dem Neugierigen erzählen: Da ist man daran, einen groß angelegten Häuserkomplex, nach Plänen der Architekten von Sinner & Beyeler, Bern, in einem Garten von 30,000 m² gelegen, angelegt von Adolf Viell, Gartenbauarchitekt (Olten), fertigzustellen. Der Bauherr heißt L. Bodmer und hat einen guten Geschmack, wählt er doch den feinen, großzügigen Bernerlandhausstil des 18. Jahrhunderts. Die gesamte Hauslänge ist 72 m, das eigentliche Landhaus misst 23×16 m. Der Erdgeschoßgrundriss umfaßt einen Damensalon (SW), einen Salon (S), ein Esszimmer (SO), eine Halle (N) und ein Kinderzimmer (NW). An das Kinderzimmer angebaut, erhebt sich ein Bibliothekshaus, als zweite Flügelbaute gegen NO das Küchenhaus, gegen Osten durch ein Peristile mit einem Gartenfaubau verbunden. Das 1. Stockwerk (Schlafzimmer usw.) bietet eine wundervolle Fernsicht über den ganzen Zürichsee. Ein französischer Garten mit mächtigem Wasserbassin erhöht die Eleganz der Fassaden, ein englischer Garten, hügelig gegen Westen verlaufend, verbindet das Landhaus mit dem Tennisplatz, dem Garage- und Bedientengebäude. — Herr Architekt Ernst Joch, Rüschlikon leitet als Baumeister in hervorragender Weise alle Arbeiten.

Wenn der Bauherr auf der 12 m langen Freitreppe, die Salon und Terrassengarten verbindet, steht, so kann er zufrieden sagen: "Ich habe gut bauen lassen, und man hat mir gut gebaut!"

Auf der Straße, die dem Eisfeld Rüschlikon entlang führt, steht der Spaziergänger von neuem überrascht still. Da erhebt sich (öflich der Straße) eine schöne, langgezogene und hohe Fassade, von einem mit altbraunen Ziegeln gedeckten, schmiedigen Dach gekrönt. Das Gebäude, eine Reithalle von Herrn L. C. Bodmer, an die Architekten Müller & Freytag (Thawil) in Auftrag gegeben, und von G. Tiefenthalers Erben, Baugeschäft (Rüschlikon) ausgeführt, hat im Grundriss T-Form. Die Länge beträgt 26,30 m, die westliche Breite 23,30 m und die östliche Breite 17 m; die größte Höhe der Halle misst 9,50 m. Im 23,30 m langen Vorbau zur eigentlich Reithalle sind untergebracht, im Erdgeschoß: Remise 8×7 m (NW), Windfang, Toiletten und Treppenhaus 8×3,90 m (W), Sattelkammer 8×7 m; im 1. Stock: 4 Zimmer und Nebenräume für den Rittmeister (SW), 2 Burschenzimmer und Haferkammer (NW).

Im rechten Winkel zu diesem großen Vorbau erstreckt sich die Reithalle mit 10 Ställen (gegen Osten). Der Boden der Reithalle misst 18×17 m, besteht aus Lehm-